



2024

Jahresbericht
des Oekumenischen
Vereins
Generationenhaus
Neubad



Ein Teil des Gartens im Bereich der ersten Bauetappe wurde 2024 zugänglich. Bei heissem Wetter im Schatten Alphornklänge zu hören, erzeugte eine wunderschöne Stimmung bei den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Inhalt

Vorstand	4
Adressen und Informationen	5
Jahresbericht des Präsidenten über das 54. Vereinsjahr	6
Bericht des Leiters Generationenhaus Neubad	10
Bericht aus der Kinderbetreuung	14
Bericht aus dem Bereich Pflege und Betreuung	18
Bericht aus der Aktivierung Alt und Jung	20
Anlässe im Haus und Ausflüge	24
Bericht aus der Baukommission	28
Porträt Mitarbeitende im Generationenhaus	32
Zahlen und Infos aus dem Kundenmanagement	36
Einladung	37



Vorstand

Präsident

Dr. Daniel Suter
Spechtweg 14, 4103 Bottmingen
061 301 79 90
daniel_suterhutter@bluewin.ch

Vizepräsident

Prof. Dr. Manfred Seeberger
Weiherhofstrasse 83, 4054 Basel
061 302 20 70
manfred.seeberger@unibas.ch

Vorstandsmitglieder

Dieter Baumann
Leberning 14, 4107 Ettingen
079 325 71 32
dieter.baumann@ursbaumann.ch

Reto Conrad
Rottmannsbodenstrasse 122 b
4102 Binningen
reto.conrad@bluewin.ch

Rahel Gass
Göschenenstrasse 77, 4054 Basel

Eva Lüdin
Hofstetterstrasse 8, 4054 Basel

Pfarrer Samuel Mühlemann (bis 21.05.2025)
Alemannengasse 109, 4058 Basel
077 426 78 16
samuel.muehlemann@bluewin.ch

Dr. jur. Jürg Müller
Gotthardstrasse 49, 4054 Basel
061 302 80 86
juerg.mueller@usb.ch

Dr. Manuela Rossini
St. Galler-Ring 200, 4054 Basel
rossini.privat@gmail.com

Dr. Claudia Schlegel (bis 21.05.2025)
Tannenweg 11, 3700 Spiez
claudia.schlegel@bzpflege.ch

Martin Wieser
Präsident Baukommission
Reusstrasse 21, 4054 Basel
061 281 02 61
m.wieser@hispeed.ch

Dominik Lehmann
Grenzacherweg 221, 4125 Riehen
061 321 49 79
d.lehmann@ghneubad.ch

Der Vorstand und die Baukommission
konstituieren sich selbst.
Der Leiter des Generationenhauses
Neubad, Dominik Lehmann, unterstützt
den Vorstand und nimmt an dessen
Sitzungen teil.



Adressen und Informationen

Mitgliederkontrolle und Adressänderungen
mitgliederverwaltung@ghneubad.ch

Leiter Generationenhaus Neubad
Dominik Lehmann
d.lehmann@ghneubad.ch

Leiterinnen Betreuung und Pflege
Marija Jundt
m.jundt@ghneubad.ch
Shanice Siegrist
s.siegrist@ghneubad.ch

**Leiterinnen Kita und
schulexterne Tagesstruktur**
Leiterin Kita Claudia Cantoro
c.cantoro@ghneubad.ch
Leiterin Stv. Jana Ott
j.ott@ghneubad.ch
Leiterin schulexterne Tagesstruktur
Margarete Landes
m.landes@ghneubad.ch

Leiter Gastronomie und Hotellerie
Markus Hügel
m.huegel@ghneubad.ch

Verantwortliche Kundenmanagement
Kathrin Sproll
k.sproll@ghneubad.ch

Leiterin Neubau und Projekte
Astrid Eberenz
a.eberenz@ghneubad.ch

Spenden

**Spenden für aktuelle Projekte
oder den Neubau**
unter Angabe des Spendenzwecks auf

Generationenhaus Neubad
IBAN CH30 0076 9430 6567 3200 1
Basellandschaftliche Kantonalbank

Organisation und Zuständigkeiten
siehe www.generationenhaus-neubad.ch



Jahresbericht des Präsidenten über das 54. Vereinsjahr



Das Jahr 2024 war geprägt vom Ankommen im neuen Haus und von der Fortsetzung der Bautätigkeit. Wir können mit Freude feststellen, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner, die Kinder sowie alle Mitarbeitenden in der ersten Bauetappe gut eingelebt haben.

Vorstand

Der Vorstand wurde im Berichtsjahr zur stärkeren Berücksichtigung der Kita und deren Anliegen erweitert. Die zwei neuen Vorstandsmitglieder spiegeln die Bedeutung des Bereichs innerhalb der Organisation und stärken die Verbindung zwischen strategischer Führung und den Bedürfnissen der Kita weiter.

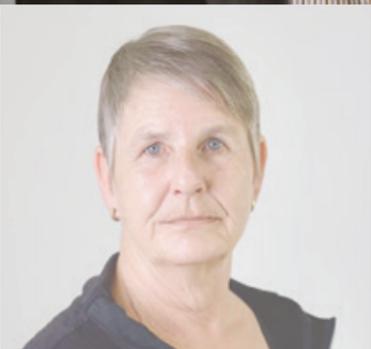


In den Bereichen Pflegeheim, Kindertagesstätte und Schulexterne Tagesstruktur haben wir Aufsichtsbesuche der Behörden mit insgesamt positiven Ergebnissen erhalten.

Bautätigkeit

Für die erste Bauetappe wurde die Schlussrechnung in Höhe von 40.2 Mio. CHF erstellt. Davon entfallen 31.7 Mio. auf das Pflegeheim, 7.0 Mio. auf die Kita, 1.1 Mio. auf den späteren Kindergarten, der vorderhand noch durch die Schulexterne Tagesstruktur beansprucht wird, und 0.5 Mio. auf das Bistro.

Samuel Mühlemann (nach 23 Jahren) und Claudia Schlegel (nach 8 Jahren) scheidanlässlich der Mitgliederversammlung 2025 aus ihrem Amt aus. Ich danke ihnen herzlich für die geleisteten Dienste. Sie blicken auf bewegende und prägende Erlebnisse zurück und äussern sich mit eigenen Worten in den beiden Interviews, die auf der Webseite unter der Rubrik «Jahresbericht 2024» zu finden sind. Nach ihrem Austritt zählen wir wieder neun Vorstände.



Daniel Suter

Die Arbeiten an der zweiten Bauetappe schreiten planmässig voran. Wir gehen davon aus, die Wohnungen im ersten Halbjahr 2026 übergeben zu können. Zu diesem Zweck haben wir die interne Arbeitsgruppe «Wohnen mit Service» gebildet. Sie ist zuständig für die Erarbeitung der Kriterien zur Vergabe der Wohnungen und für die Definition der Leistungen, die das Generationenhaus mit der Erweiterung seines Angebots erbringen wird. Im Verlaufe des Jahres 2025 werden wir auf die rund 180 interessierten Personen und Paare mit konkreten Informationen zugehen.

Bistro Tavolata

In unserem Quartier-Bistro finden Sie feine, frische, ehrliche Küche mit saisonalem und regionalem Hintergrund und einem vernünftigen Preis-Leistungsverhältnis. Unser täglich wechselnder Lunch überzeugt. Qualität steht im Vordergrund, selbst bei unserer Weinauswahl. Wir servieren hausgemachte Kuchen und eine Auswahl feiner Desserts. Für Familien-, Geschäftsanlässe oder Apéros stehen wir ebenfalls zur Verfügung. Zudem organisieren wir monatliche Spezialerevents. >





«Das Jahr 2024
war geprägt vom
Ankommen im
neuen Haus.»



Dank

Gerne danke ich unserem Leiter Dominik Lehmann für das umsichtige Führen unseres Unternehmens. Das Jahresergebnis 2024 des Vereins fällt erneut positiv aus, und wir freuen uns, den Mitarbeitenden eine Erfolgsbeteiligung auszahlen zu können.

Weiter danke ich allen Freiwilligen und den Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit.

Ihr Dr. Daniel Suter, Präsident



«Wir müssen Organisationen so gestalten, dass wir wieder richtig arbeiten können und weniger beschäftigt sind.»



Dominik Lehmann

Bericht des Leiters Generationenhaus Neubad



Im Berichtsjahr hat sich das Unternehmen erfolgreich weiterentwickelt. Die Bereiche Pflege und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner und die Kinderbetreuung sind organisatorisch näher zusammengedrückt. Es sind, was gar nicht selbstverständlich ist, genügend Mitarbeitende da, die mit Zuversicht und kreativen Ideen dem Haus auch langfristig zum Erfolg verhelfen wollen. Das Haus steht trotz riesiger Summen von Investitionen auf einer guten finanziellen Basis.

In seinem Beitrag vermittelt der Leiter Dominik Lehmann ein Kapitel Theorie zu den Prinzipien und Werkzeugen der Organisationsentwicklung im Generationenhaus Neubad.

Wir lösen Probleme des Marktes

Lässt sich ein Reiz der relevanten Umwelt des Unternehmens, also dem Markt, zuschreiben, so können wir ihn nicht ignorieren, ohne dem Unternehmen mittelfristig zu schaden. Solche Reize bezeichnen wir als externe Referenzen resp. Probleme. Die Lösung dieser Probleme heißt Wertschöpfung oder Arbeit, weil ein Kunde dafür bezahlt.

Reize, die von innen wirken, sind interne Referenzen. Sie werden in Form von Regeln,

Prozessen, Checklisten, Kennzahlen, Budgets oder durch die Rolle der Vorgesetzten selbst erzeugt. Im optimalen Fall unterstützen sie die Wertschöpfung. Im schlechten Fall behindern oder verhindern sie diese und führen zu zeitverschwendender Beschäftigung, die wir zugunsten der wertschöpfenden Arbeit stark reduziert haben.

Wir arbeiten als Mannschaften

Klassischerweise unterteilen sich Organisationen in Aufbauorganisationen, welche die Formalstruktur beschreiben, und in Ablauforganisationen, welche sich an der Formalstruktur ausrichten. Der Wertstrom durchläuft dabei verschiedene Abteilungen und Bereiche. Wir denken unsere Organisation von aussen nach innen und als Kreis. Im Zentrum stehen die klassischen Unterstützungsaufgaben, während an der Peripherie die «Mannschaften» agieren, die die Probleme der Kunden lösen. Wir sorgen für Strukturen, die kleine, funktional integrierte Mannschaften mit grosser Autonomie und schneller Reaktionszeit ermöglichen, damit eine hohe Passung an die Bedürfnisse des Marktes wahrscheinlicher wird. >



Wir ermöglichen Führung

Wir ermöglichen die Selbstorganisation dort, wo Steuerung durch Regeln oder Prozesse nicht besser sind. Selbstorganisation ist Ausdruck eines Zustandes, in dem eine Mannschaft oder ein Geschäftsbereich sich auch bei verändernden Umweltbedingungen (z.B. neue Kundenanforderungen, Reklamationen) selbst regulieren und stabilisieren kann, ohne dass eine hierarchische Steuerung eingreift. Selbstorganisation beschreibt also keinen bestimmten Führungsstil oder die Abwesenheit von formaler Macht innerhalb eines Systems, sondern die Fähigkeit, uns an unsere Umwelt anzupassen, ohne dabei gemanagt oder kontrolliert zu werden.

Wir leisten als «Mannschaften»

Leistung ist die Summe aus Können, Wollen und Dürfen. Bei der Beurteilung des jeweiligen Beitrages zum Unternehmenserfolg und der weiteren gegenseitigen Zusammenarbeit werden die drei Aspekte offen besprochen.

Während das Dürfen ganz und das Können auch in den Verantwortungsbereich der Organisation fallen, gehört das Wollen in die Domäne von uns Mitarbeitenden. Oder anders ausgedrückt: Das Unternehmen muss Strukturen schaffen, in denen wir Mitarbeitende leisten (i.e. wirklich arbeiten statt uns beschäftigen) dürfen. Das Unternehmen und wir Mitarbeitenden müssen dafür sorgen, dass wir leisten können. Wir Mitarbeitenden müssen leisten wollen.

Wir ermöglichen Verantwortungsübernahme

Verantwortung ist ein Gefühl, das Risiko für eine Entscheidung übernehmen zu wollen. Sie kann nicht von aussen hergestellt werden. Wir haben uns bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen immer darauf geachtet, dass die Bereitschaft von uns Mitarbeitenden, Verantwortung übernehmen zu wollen, nicht verhindert wird. >

Wir teilen unser Wissen

Die Kultur ist immer der Schatten der Struktur und das Gedächtnis der Organisation. Kultur ist der Speicher der Vergangenheit, der Gewohnheiten sowie der Selbstverständlichkeiten unserer Organisation, und sie verändert sich in genau diesem Spannungsfeld einer Organisation automatisch. Anstatt an der Kultur haben wir an den Rahmenbedingungen gearbeitet, um die Wirksamkeit unserer Arbeit zu erhöhen.

Wir bereiten uns vor

Unser Unternehmen fit zu halten bedeutet, uns nicht nur gedanklich, sondern auch tatsächlich auf verschiedene mögliche Zukunftsszenarien vorzubereiten. Passende Lernumgebungen sind existentiell für unsere Zukunft, da sich soziale Systeme angesichts und unter Druck der vom Markt kommenden Möglichkeiten und Zwänge entwickeln. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir alles dafür tun, damit unsere Strukturen und Rahmenbedingungen einen möglichst grossen Marktkontakt zulassen.

Der sich im sechsten Jahr befindende Prozess der Organisationstransformation hat damit einen entscheidenden Schub erhalten.

Damit denken wir auch eine Antwort auf zwei der drängendsten Herausforderungen in unserer Branche gefunden zu haben: die immer knapper werdenden Ressourcen mit möglichst viel Wirkung zum Wohl unserer Kundinnen und Kunden einzusetzen und durch beschäftigungsbefreite Arbeitsplätze die Freude an der Arbeit – und damit auch die Fachkräfte – wieder in das Unternehmen zurückzuholen.

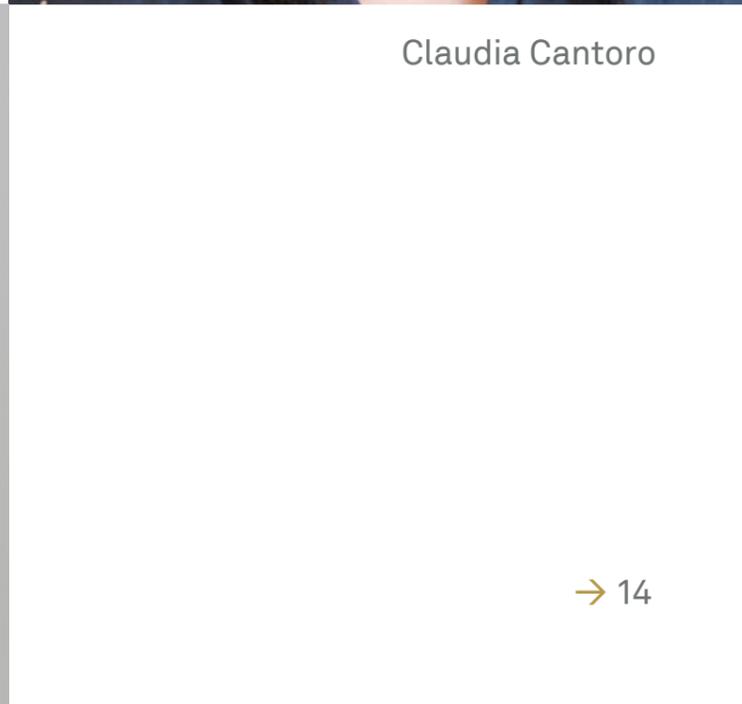
Dominik Lehmann, Leiter



«Die Bereiche Kinderbetreuung und Pflege sind organisatorisch näher zusammengerückt.»



Jana Ott



Claudia Cantoro



Bericht aus der Kinderbetreuung

Das Jahr 2024 in der Kinderbetreuung war geprägt durch den Leitungswechsel. Patrick Stirnimann war Ende 2023 zurückgetreten; Claudia Cantoro und Jana Ott teilen seither die Leitung im Teamwork und haben sich mit Freude in ihre neue Aufgabe eingearbeitet. Die beiden Bereiche Kinderbetreuung und Pflege sind organisatorisch näher zusammengerückt, was sich auch im Sinne der Wertschöpfung zu bewähren beginnt.

Im August wurde im Kanton Basel-Stadt ein Teil des neuen Tagesbetreuungsgesetzes umgesetzt. Die Tarife für die Kinderbetreuung wurden erhöht. Der Kanton subventioniert die Kita nun deutlich stärker, macht aber auch Auflagen hinsichtlich des Stellenplans und der Bezahlung der Mitarbeitenden.

Es gab auch einige Wechsel im Team. Wir konnten alle durch Austritte entstandenen freie Stellen wieder besetzen. Das neue Tagesbetreuungsgesetz verlangt einen höheren Anteil an pädagogisch ausgebildetem Personal. Wir haben noch bis Ende Juli 2025 Zeit, die neu geschaffenen Stellen zu besetzen. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch diese Auflage erfüllen können, und freuen uns darüber, dass unser Bereich bald durch weitere qualifizierte Fachpersonen ergänzt wird.

Im Frühling hatten wir einen Aufsichtsbesuch vom Erziehungsdepartement Basel, der in der Beurteilung unserer Kita sehr positiv ausgefallen ist. Wir haben die benannten Kritikpunkte aufgenommen und sind daran, sie umzusetzen.

An der Vereinsversammlung 2024 sind Rahel Gass und Eva Lüdin neu in den Vereinsvorstand gewählt worden. Beide haben die Kita im Generationenhaus als Mütter kennen gelernt und vertreten im Vorstand die Sicht der Kunden der Kita. Sie sind seither im Austausch mit den beiden Leitungspersonen der Kita und mit der Leiterin der Schulexternen Tagesbetreuung, Margarete Landes.

An Ostern fand wieder ein Osterlager mit der Kindergartengruppe sowie Schülerinnen und Schülern in Hölstein statt. Auch in diesem Jahr besuchten uns dort einige Bewohnerinnen und Bewohner aus unserem Haus. Die Kinder wurden in die Planung des Programms einbezogen und genossen es, auch einfach da zu sein, zu spielen und zu bauen und noch vieles mehr. Das Lager findet jedes Jahr aufs Neue grossen Anklang. Die grösseren Kinder, die schon einmal mitgekommen sind, freuen sich jeweils schon lange im Voraus auf diesen Jahreshöhepunkt. >



Der Santiglaus und der Schmutzli im Generationenhaus

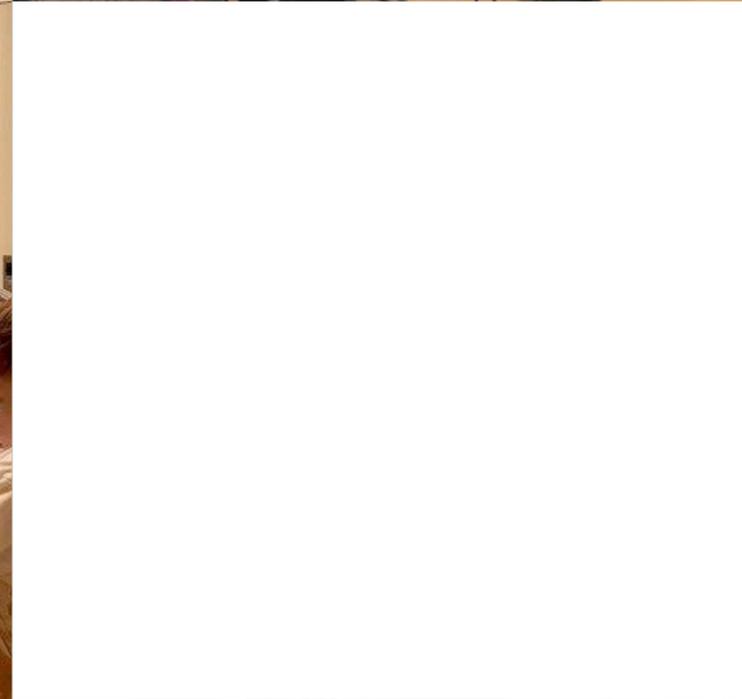
Margarete Landes

Die Schulexterne Tagesbetreuung und der Mittagstisch waren im Berichtsjahr voll ausgelastet und halfen mit, dass im ganzen Bereich schwarze Zahlen geschrieben wurden. Da genügend Stellenprozente an qualifiziertem Personal vorhanden sind, gewährt das Erziehungsdepartement zusätzliche Subventionen.

Die Zusammenarbeit im Bereich Alt und Jung wurde ausgebaut. Es finden unter anderem auch regelmässige Kochgruppen statt.

Im 4. Stock wurde ein Atelier für Alt und Jung eröffnet. Gemeinsames kreatives Schaffen wird nun in fixen Kleingruppen gefördert.

Claudia Cantoro, Jana Ott und Margarete Landes





Bericht aus dem Bereich Pflege und Betreuung

Im Jahr 2024 kehrte mehr Konstanz und Ruhe in den Alltag ein als im Vorjahr. Die Bewohnenden wie auch die Mitarbeitenden haben sich in den neuen Räumlichkeiten gut eingelebt. Die personelle Situation hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich stabilisiert.

Durch die Schaffung der neuen Rolle einer «Fachverantwortlichen Pflegequalität», ist es uns gelungen, im Jahr 2024 einige neue Projekte einzuführen, welche die Pflegezufriedenheit steigerten und unserer Organisation einen Mehrwert bringen konnten. Als Beispiele seien genannt: Behandlung und Abläufe im Bereich Palliative Care, das Delir- und das Wundmanagement. Ende 2024 begannen wir auch die Zusammenarbeit mit den Angehörigen intensiver zu gestalten, beispielsweise durch das frühe Aufsetzen von Patientenverfügungen.

Es wurden diverse Eintrittsgespräche angeboten und wahrgenommen. Wir freuen uns darauf, vertieft daran weiterzuarbeiten.

Der Aufsichtsbesuch des Amtes für Langzeitpflege verlief überwiegend positiv. An den Verbesserungsvorschlägen arbeiten wir in 2025 gerne weiter.

Wir haben im Berichtsjahr auch an der Entwicklung unserer Organisationsstruktur gearbeitet. Es ist uns ein Anliegen, die Mitarbeitenden vermehrt in die Entwicklung der Organisation miteinzubeziehen. Sie werden alle seit dem Herbst 2024 mit unseren Einführungstagen in die Besonderheiten unseres Hauses eingeführt. Auch wir Leitenden haben die Begegnungen an diesen Tagen als sehr positiv erlebt.

Im Jahr 2024 haben wir neu die Apotheke Schützenmatt als Hausapotheke gewählt. Die Zusammenarbeit verläuft positiv. Wir konnten so einen weiteren Schritt in der Digitalisierung gehen und die Arbeitsprozesse effizienter gestalten.

Wir freuen uns auf ein spannendes und erfolgreiches 2025!

Marija Jundt und Shanice Siegrist



Marija Jundt



Shanice Siegrist

«Die personelle
Situation hat
sich 2024 deutlich
stabilisiert.»

«Die Kita-Kinder und die Bewohnenden sind jetzt räumlich näher beieinander.»



Moni Kroos



Bericht aus der Aktivierung Alt und Jung



Ein Beispiel aus dem Alltag

Nachdem die Kinder aus den Ferien zurückkehrten, sagten mir die Bewohnenden: «Es war so langweilig und wir vermissten die Kinder. Bitte öffnen Sie die Türen, damit wir ihr buntes Treiben wieder hören!» Die Kinder kommen ab und zu, holen sich einfach eine Umarmung ab und gehen wieder!

Der Neubau bietet der Aktivierung «Jung und Alt» neue Chancen für vielerlei Begegnungen. Die Kita-Kinder und die Bewohnenden sind jetzt räumlich näher beieinander, was es viel einfacher macht, Verbindungen zwischen den Generationen und Verständnis füreinander zu schaffen.

Es ist aber immer auch eine Herausforderung, den jeweiligen Bedürfnissen von Jung und Alt gerecht zu werden. Die Menschen, die ins Pflegeheim eintreten, kommen hierher, weil ihre psychische oder körperliche Gesundheit es nicht anders zulässt und weil der Alltag nur noch mit Hilfe und Unterstützung zu bewältigen ist. Ihr Alltag und ihre Aktivitäten im Haus werden somit weitmöglichst ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten angepasst.

Auch für die Kinder ist es wichtig, dass ihre ureigenen Bedürfnisse ernst genommen werden – ihre Neugier, ihre Spielfreude, ihr Lernwille, die Lust, draussen spielen zu können und mit ihren Kita-Freundinnen und -Freunden in Rollenspielen vertieft etwas zu erschaffen.

Für gemeinsame Aktivitäten braucht es somit genaue Absprachen, gegenseitige Akzeptanz, viel Toleranz und eine gute Kommunikation.

Es gibt drei Aspekte der intergenerativen Pädagogik, die wir im Haus umsetzen:

1. Gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge der Kinder mit den Seniorinnen und Senioren

Die Bewegungs- und Begegnungslandschaft (BBL) ist seit langem ein fester Bestandteil unseres Alltags. Neu ist, dass das Angebot in zwei kleineren Gruppen auf den Abteilungen stattfindet. Jeweils zwei Lehrlinge aus der Kita gestalten das Programm in engem Kontakt mit den Kindern.

Ein neues Projekt ist das «Alt und Jung-Malatelier», das von Laura Rossi geleitet wird. Für diesen Zweck haben wir im 4. Stock einen Raum umgestaltet, wo jeweils 3 Kinder und 3 Bewohnende gemeinsam malen, basteln und mit Ton arbeiten können.

Gemeinsames Kochen gibt es schon länger. Neu sind feste Kochgruppen mit verschiedenen Leiterinnen und Leitern auf mehreren Abteilungen eingerichtet worden. Die Teilnehmenden kennen sich mit der Zeit gut und so entsteht ein vertrauensvolles Miteinander. >



Der Besuch bei den Mini-Pferden war für alle Bewohnerinnen und Bewohner und die Kinder ein grosses Erlebnis.

«Hopp-la fit» ist weiterhin fester Bestandteil des Programms. Früher fand es nur im Som-

mer auf der Schützenmatte statt. Nun wird es auch im Winter in unserem Haus durchgeführt.

Mit der Abteilung der Schulexternen Tagesstruktur haben wir die Bepflanzung der grossen Hochbeete im Garten in Angriff genommen. >



2. Tätigkeiten der Seniorinnen und Senioren für die Kinder

Die Bewohnerinnen stricken mit grosser Freude Kappen, Schals, Puppendecken und Socken, um Steckenpferde für die Kinder machen zu können. Ein Bewohner zeichnete Tannenbäume und die Kinder konnten sie mit Bastelmaterial schmücken. Ein weiterer Bewohner hilft, ein Puppenhaus zu renovieren und schleift fleissig am Holzhaus. Bewohnerinnen helfen den Mitarbeitenden in der Kita öfter, die Wäsche, die im täglichen Gebrauch anfällt, zu falten.

3. Tätigkeiten der Kinder für die Seniorinnen und Senioren

Die Kinder kommen oft schon frühmorgens, um die Bewohnerinnen und Bewohner zu begrüssen. Es ist herzerwärmend zu sehen, wie die Kinder ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern können. Das Geburtstagsingen gab es schon immer und freut die Bewohnerinnen und Bewohner immer wieder neu.

Zusammen mit der Abteilung Tagesstruktur gestalteten wir einen Karaoke- und Musiknachmittag. Die Musik war sehr modern und ungewohnt für die Bewohnerinnen und Bewohner. Trotzdem blieben die meisten von ihnen dabei und schauten mit Spannung dem ungewohnten Treiben zu.

Wenn die Türen zur Kita geöffnet sind, entstehen spontane Begegnungen. Die Kinder kennen die Bewohnerinnen und Bewohner



auf den Abteilungen im selben Stock unterdessen gut und kommen ab und zu mit Spielsachen oder Bilderbüchern vorbei. So entstehen auch spontane Interaktionen zwischen den Generationen.

Snoezelen

Snoezelen ist eine gute Ergänzung zu den bestehenden Aktivitäten im Haus. Es ist ein Raum, der dafür da ist, Bewohnerinnen und Bewohner sowie den Kindern in beruhigender Atmosphäre eine Auszeit zu ermöglichen. Gezielt ausgesuchten Kinder, Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglicht er durch passives und aktives Erleben, Dinge in ihrer Umwelt wieder neu wahrzunehmen. Es entstanden dort schon sehr viele berührende Momente zwischen den Kindern und den älteren Menschen im selben Stock.

Danke sagen möchte ich für die grosszügigen Spenden des Rotary Clubs, Basel und der bsb Basel, die uns einiges Zusätzliches ermöglicht haben.

Moni Kroos



Die Fasnacht kommt ins Haus



Ausflug zu den Lamas

Anlässe im Haus und Ausflüge

Die Fasnacht kommt ins Generationenhaus – das ganze Programm! Die Tambouren, eine Pfeifferclique, ein Schnitzelbangg und eine Guggenmusik sind da.

Ausflug mit unserem Bus «Marili» zu den Lamas. (S. 25)

Singen stärkt das Immunsystem, macht glücklich und ist gesund für die Lunge. (S. 8-9)

Fast jede Woche werden unsere Bewohnerinnen zu Konzerten aus ganz unterschiedlichen Musikrichtungen eingeladen. Sie lassen sich von fast allen Darbietungen begeistern! (S. 26)

Eines der grössten Highlights des Jahres war der Ausflug an ein FCB-Match. (S. 27)



Ein Teil des Gartens im Bereich der ersten Bauetappe ist jetzt zugänglich. Bei heissem Wetter im Schatten Alphornklänge zu hören, erzeugte eine wunderschöne Stimmung bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. (S. 2)

Auch dieses Jahr besuchten uns der Santi-glaus und der Schmutzli. Wie immer war es ein schöner Anlass für Gross und Klein. (S. 17)

Rita Keller





Beim FCB-Match





Bericht aus der Baukommission

Rückbau des alten Generationenhauses

Nachdem das Jahr 2023 geprägt war von der Eröffnung und dem Bezug des neuen Hauses für Jung und Alt, begann im Herbst 2023 der Rückbau des alten Generationenhauses. Alle 'Innereien' des Gebäudes wurden herausgerissen, im Hof nach Materialsorten getrennt und sorgfältig separat entsorgt, bis nur noch das Skelett aus Beton zurückblieb.

Die Kinder und die Bewohnenden verfolgten gerne hinter den Fenstern und auf den Balkonen den Tanz der riesigen Abreissmaschinen und Bagger. Interessant waren auch der Aushub und die Baustelleneinrichtung mit Kränen sowie die An- und Abfahrt der Lastwagen. Eine besondere Herausforderung bildete im Berichtsjahr der Rückbau der alten Tiefgarage und die Planung der gemeinsamen Rampe für die unterirdische Zufahrt zusammen mit der Nachbarliegenschaft Holeestrasse 107.

Mit dem alten Generationenhaus verschwand für viele Menschen endgültig der Ort, wo sich unvergessliche Begegnungen, Begebenheiten und Geschichten abgespielt hatten. Eine ganze Anzahl von Bewohnerinnen und Bewohnern im Haus, und viele Menschen im Quartier, hatten in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit ihren Sach- und Geldspenden und unzähligen Arbeitsstunden einer Idee zu einem Haus verholfen, das nun vor ihren

Augen zertrümmert wurde. Und viele der Mitarbeitenden verloren mit diesem Rückbau ihre alte Arbeitsstätte. Das überaus grosszügige, helle neue Haus mit den vielen noch besseren Möglichkeiten der Begegnung von Jung und Alt hilft wohl fast allen Betroffenen beim endgültigen Loslassen des alten.

Neubau 2. Etappe

Der Bau der 2. Etappe begann noch im Berichtsjahr und bereits am 20. Februar 2025 fand das Aufrichtefest statt. Im darauffolgenden Innenausbau entstehen noch viele zusätzliche Räumlichkeiten. Ein besonderes Schmuckstück bildet die sogenannte «Orangerie», der helle, breite Korridor zu den Räumen der 2. Etappe, eine Art Wintergarten. Ein Raum der Stille, ein Coiffeur-Salon, ein Fitnessraum und ein Personalaufenthaltsraum vervollständigen das Angebot für die Bewohnenden und das Personal. Die Schulergängende Tagesbetreuung zieht ein und macht im Hauptbau Platz für einen öffentlichen Kindergarten.

24 «Wohnungen mit Service», mit 1 ½ bis 3 ½ Zimmern, vervollständigen das Angebot des Generationenhauses. Die Gartenanlage wird viele Möglichkeiten für Begegnungen und zum gemeinsamen Spielen für Jung und Alt enthalten. >

«Das grosszügige, helle neue Haus hilft wohl fast Allen beim Loslassen des alten.»



Astrid Eberenz





«Wohnen mit Service»

Im Neubadquartier mit vielen Einfamilienhäusern und grossen Wohnungen in Genossenschaften besteht eine grosse Nachfrage nach «Alterswohnungen» für Einzelpersonen und Paare. Diesem Bedürfnis kommt der Verein Generationenhaus Neubad mit dem Bau von 24 Wohnungen entgegen.

Der Vorstand hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich intensiv mit allen Fragen zu diesem neuen Angebot befasst. Dazu gehören unter anderem die Preispolitik, das Auswahlverfahren, die Vertragsgestaltung oder die Verwaltung der Wohnungen. Die Nähe zum Bereich Alterspflege und -betreuung ermöglicht das Angebot eines Notrufs während 24 Stunden und 7 Tagen pro Woche sowie die Möglichkeit der Verpflegung im haus-eigenen Bistro. Das selbständige Wohnen wird unterstützt und begleitet. Da es genügend öffentliche und private Spitexorganisationen in der Stadt gibt, bietet das Generationenhaus jedoch keine eigenen Spitex-leistungen an.

Bis Redaktionsschluss dieses Jahresberichts haben sich ca. 180 Personen für dieses «Wohnen mit Service» angemeldet. Es ist vorgesehen, die Interessentinnen und Interessenten im Sommer anzuschreiben und einen Informationsanlass zu organisieren.

Spenden

Spenden zu Gunsten des Neubaus sind weiterhin sehr willkommen. Vielen Dank!

IBAN CH30 0076 9430 6567 3200 1
Basellandschaftliche Kantonalbank



Porträt Mike Tschopp

«Erziehung
ist kein
Kinderspiel.»



Es gibt im Haus viele Persönlichkeiten, die es alle verdient hätten, im Jahresbericht näher vorgestellt zu werden. Allen Mitarbeitenden dankt der Vorstand an dieser Stelle herzlich für die geschätzte Arbeit.

Hier im Jahresbericht porträtieren wir exemplarisch Mitarbeitende, die mit grossem Engagement, hoher Fachkompetenz, viel Herz und Loyalität im Generationenhaus Neubad wirken. Unser Haus lebt durch diese Menschen. Auch wenn wir hier nur einige vorstellen können – unser aufrichtiger Dank gilt allen Mitarbeitenden für ihren täglichen Einsatz und ihre wertvolle Arbeit.



Mike Tschopp (25),
Fachmann Betreuung EFZ
Fachrichtung Kinder



Einblicke in die Kita Störnli im 4. Stock Mike Tschopp erzählt

Es ist Mittag, die lebhafteste Zeit in der Kita im 4. Stock des Generationenhauses (GHN): Es wimmelt von schwatzenden und hungrigen Mäulern der ca. 20 Kinder zwischen vier und zehn Jahren, die hier einen innovativen familienergänzenden Betreuungsplatz gefunden haben. Es sind genügend Mitarbeitende da; so kann ich ungestört mit Mike Tschopp (25), Fachmann Betreuung EFZ mit Fachrichtung Kinder im Büro der Mitarbeitenden das Gespräch führen.

Mike arbeitet seit Dezember 2022 im Haus. Im September 2023 hat er bei der renommierten Agogis in Zürich berufsbegleitend eine anspruchsvolle Weiterbildung zum eidgenössisch-diplomierten Kindheitspädagogen angefangen, die ihm vom Verein GHN finanziert wird. Die Leitung weiss: So einen tollen jungen Erzieher muss man behalten!

Wieso hast du dich für diesen Beruf und für das GHN entschieden? Was gefällt dir besonders?

Schon früh wusste ich, dass ich gerne mit kleinen Menschen arbeite. Ich hatte zwar selber nur Spielgruppen-Erfahrung, was nicht zu vergleichen ist mit der aktuellen familienergänzenden Betreuung in einer Kita. Ich identifiziere mich stark mit dem pädagogischen Konzept¹ des GHN und mir gefallen in dieser Hinsicht natürlich vor allem die generationenübergreifenden Aktivitäten. Der Bewegungsdrang der Kinder ist ansteckend für ältere

Leute; das Zusammensein mit den Kindern am Vormittag oder auf Ausflügen verschönert ihren Lebensabend.

Zudem schätze ich das offene und respektvolle Arbeitsklima. Wie die Teams der Pflege sind auch wir ressourcenorientiert und selbstorganisiert. Wir unterstützen uns gegenseitig mit unseren Stärken und leben Vielfalt auf allen Ebenen. Diese Organisationsstruktur finde ich schon einzigartig, und die meisten meiner Kolleginnen und Kollegen zählen auch zu meinem festen Freundeskreis.

In der Schweiz sind weniger als 8 % der Erziehenden Männer. Du bist also ein Mann in einem Frauenberuf. Wie ist das für dich?

Mike lacht. Die Frage ist er sichtlich gewohnt. Er antwortet selbstbewusst und souverän, dass das überhaupt kein Problem sei. Und dass es kaum Vorurteile gegenüber Männern in der Kita gebe. Im Gegenteil: «Ich höre nur Positives von den Eltern» und er meint mit einem Augenzwinkern, dass gerade bei kleineren Unfällen Erzieher oft «lockerer» reagieren als Erzieherinnen.

Was hast du für Tipps für Jugendliche, die diesen Beruf gerne wählen möchten? Was 'braucht' es?

Angehende Erzieherinnen und Erzieher müssen sich bewusst sein, dass sie keinen «gemütlichen» Job gewählt haben – die Kita bzw. Erziehung ist kein Kinderspiel. >

¹ Siehe «Pädagogische Ansätze» unter «Kita Plus» auf der Webseite.



Sie brauchen die Fähigkeit, sich selber und ihre Handlungen zu reflektieren, das heisst, sich und ihre Handlungen kritisch zu hinterfragen. Vieles könnte auch anders sein oder gemacht werden als man auf den ersten Blick denkt, sich gewohnt ist oder bei der Ausbildung theoretisch gelernt hat. Vor allem aber braucht es Empathie und ein gutes Gespür im Umgang mit den Kindern.

Ein typischer Tag in der Kita «Stärnli»

Mit einer Anstellung von 60 % beginnt der Arbeitstag von Mike Tschopp meist um 12 Uhr, wenn er die Kinder vom Kindergarten oder von der Schule abholt. Mittagessen ist um 13.15 Uhr – «die anstrengendste Zeit», meint er schmunzelnd. Am Nachmittag gehen einige Kinder zurück in die Schule, mit den anderen werden dann mittwochs und freitags Ausflüge gemacht oder es wird im Haus gespielt.

Das GHN sieht die Eltern der Kinder als «Partner und Experten». Wie genau sieht diese Zusammenarbeit aus? Was sind die Chancen und Herausforderungen?

Es finden regelmässig Elterngespräche statt, bei denen wir uns zum kognitiven, sprachlichen und sozialen Entwicklungsstand der Kinder austauschen, um dann im Interesse der Kinder am gleichen Strick ziehen zu können. Eine grosse Herausforderung ist sicher die, dass viele Kinder einen Migrationshintergrund haben. Zurzeit kommen einige Kinder aus Portugal und afrikanischen Ländern. Die Integrationsarbeit wird ungezwungen über gemeinsames Spielen geleistet. Diversität ist kein Thema unter den Kindern; es zählt das Individuum und Freundschaften werden unabhängig von der Hauptfarbe, Ethnie oder Religion geknüpft. Auch ist es schön zu sehen, dass einige der älteren Kinder im Umgang mit den jüngeren in die Rollen des 'grossen Bruders' oder der 'grossen Schwester' schlüpfen. >

«Ich freue mich, wenn ich den Kindern etwas 'bieten' und zu ihrer guten Entwicklung beitragen kann.»



Was wünschst du dir für deine Berufsgruppe?

Ich wünsche mir vor allem, dass sich die Politik mehr informiert. Oft fehlt der Realitätsbezug bzw. die Politikerinnen und Politiker wissen oft nicht, was an der Basis läuft. Ich habe in den letzten acht Jahren zwar viel Wertschätzung erfahren, aber ich wünsche mir, dass die Gesellschaft sich bewusster ist, was für wertvolle gesellschaftliche Arbeit in den Kitas geleistet wird.

Vielen Dank, Mike Tschopp, und alles Gute für die Prüfungen im Juni!

Wir hoffen, dass sein Wunsch in Erfüllung geht und vor allem wünschen wir dem GHN, dass Mike Tschopp noch lange im Haus bleibt und wirkt.

Das Interview führte Dr. Manuela Rossini, Vorstandsmitglied

«Diversität ist kein Thema unter den Kindern; es zählt das Individuum.»



Zahlen und Infos aus dem Kundenmanagement

Ende des Jahres 2024 wohnten im Generationenhaus Neubad 86 Bewohnende, 64 Frauen und 22 Männer. Die älteste Person ist eine Bewohnerin mit 102 Jahren, die jüngste ein Mann mit 63 Jahren. Das Durchschnittsalter liegt bei fast 87 Jahren. Ein Mann lebt seit 7 Jahren und 174 Tagen im Haus. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Bewohnerinnen und Bewohner liegt bei 2 Jahren und 79 Tagen.

85 wohnliche Einzelzimmer und 3 Entlastungszimmer

Im Ganzen verfügt das Generationenhaus über 88 Betten. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben in 85 Einzelzimmern. Weitere 3 Zimmer werden als sogenannte «Entlastungszimmer» angeboten. Sie werden oft von frisch entlassenen Patientinnen und Patienten aus dem Spital genutzt, die noch nicht in der Lage sind, wieder in ihr vertrautes Daheim zurückzukehren. Ältere Menschen, die zuhause gepflegt werden, nutzen dieses Angebot auch gerne als Ferienzimmer, wenn ihre pflegenden Angehörigen ihren dringend benötigten Erholungsurlaub machen. Und noch andere nutzen es, um mal für ein paar Wochen im Generationenhaus schnuppern zu dürfen, um herauszufinden, ob sie für ganz da wohnen möchten. 18 Personen bezogen im Jahr 2024 einen Aufenthalt im Entlastungszimmer. 4 davon sind im Anschluss daran definitiv eingezogen.

Warteliste

Auf der Warteliste im Generationenhaus stehen im Durchschnitt 2-4 Personen. Die

Abteilung Langzeitpflege des Gesundheitsdepartements entscheidet über das Anrecht auf einen Pflegeplatz in einer vom Staat subventionierten Pflegeeinrichtung. Bei einem positiven Entscheid können die Betroffenen ihre Institution selber auswählen.



Kathrin Sproll

Angehörigenzimmer

In unserem Neubau bieten wir Angehörigen mit Übernachtungsbedarf auch die Möglichkeit, ein Angehörigenzimmer zu nutzen, inklusive diverser Dienstleistungen aus der Gastronomie.



Einladung unserer Kundenmanagerin Kathrin Sproll

Haben wir Ihr Interesse am Generationenhaus Neubad geweckt?

Möchten Sie unser lebendiges und fröhliches Haus einmal persönlich näher kennenlernen?

Möchten Sie sich im Alter ausgewogen und gesund ernähren?

Möchten Sie beweglich und fit bleiben?

Möchten Sie gemeinsam mit Kindern «jung» bleiben?

Dann würde ich mich sehr freuen, Sie persönlich kennenzulernen und Ihnen unser Haus vor Ort vorstellen zu dürfen.

Für einen Termin oder Fragen zu unseren gesamten Dienstleistungen, auch für externe Interessenten, erreichen Sie mich unter der Telefonnummer 061 565 44 59 oder per E-Mail: k.sproll@ghneubad.ch

Ein Eintritt ist, wenn Zimmer verfügbar sind, während 24 Stunden an 7 Tagen pro Woche auch kurzfristig möglich. Ausserhalb meiner Erreichbarkeit wenden Sie sich bitte an unsere Hauptnummer 061 565 44 44. Sie werden dann an unseren Pikettdienst weitergeleitet.

Ihre Kathrin Sproll



GENERATIONEN
HAUS
NEUBAD

Das Haus für Alt und Jung

Oekumenischer Verein
Generationenhaus Neubad
Holeestrasse 119
CH-4054 Basel

061 565 44 44

www.generationenhaus-neubad.ch

